

Lev. XXI. 6. Heilig sollen sie sein ihrem Gott und nicht entweichen den Namen ihres Gottes.  
Es ist das Priestergebot, wodurch wir im heiligen Schriftabschnitt gelesen haben; der Priester darf sich  
im Altar nicken, um die heile Soffe für das Volk zubrahimflecken, sollt ein und markelloz rein, soll vor allem  
markelloz sein, von allen Flecken, &c. Kl. von 10 bis 12 dem Kind, an dem ein Flecken ist, soll an der Alte  
beben die Flecken; aber ein und markelloz und frey vor allen Flecken soll die Priester vor dem Volke das Abheben  
(Lev. XI. 10, 11). Und damit sie den Namen ihres Gottes nicht entweichen. Was nun vom eurelichen Priester,  
verafdest würde, dannette gelt auch vom euren Priestervolk: von Israel. 30, 20 25/26, 1, 12, 20 25/26

Ps. 118, 118 das sollte mir ein Priestervolk sein, sprach der Ewige, und eine heilige Nation: ein Volk von  
Priestern, ein Volk, dessen jedes eureliche Stiel unter den Völkern der Erde priesterlichen Dienst ver-  
richtet; ein Volk, welches alle Völker der Welt dem Ewigen einzuführen weiß, ein Volk, welches den Namen  
seines Gottes unter den Völkern verherrlichen muss. Und das höchste Verbot, die große Sünde, welche  
das Priestervolk begehen kann, ist in dem Satre anzutreffen: Ps. 118, 118. da sie rollen der Namen  
ihres Gottes nicht entweichen. - Nicht unbekannt ist in Israel dieses Verbot; Raum wird im alten  
Leben nach einer göttlichen Verboten so oft gebacht, wie des Mittel Hauhem, und doch wird eben  
noch ein göttliches Verbot so viel gesündigt als gegen diesen, denn eine jde Unterstossung, den Namen  
meines Gottes vor den Völkern Ehre zu verschaffen, ist ein Mittel Hauhem, eine Entzückung des göttlichen  
Hauses. An Beispielen, warum du die Widerigkeit dieses Verboten klar erkennen könndet, würde es nicht feh-  
len, wie münster mit sich Scudewohl hingang: eifer ins volle Menschenleben, um zu erkennen, wie viel  
Jäger gesündigt sind. Und eines will Euch erzählen, welche Eisch darüber berichten, was das Priester-  
volk kann tun, um keinen Mittel Hauhem zu begehen. Es ist weder Keine, noch Gefahr entheben,  
vor zweihundert Jahren lebte einer Sacerdotelbor, von dem der Talum folgendes erzählt: R. Simon  
der Araber, der sehr arm war, dann einmal ein Araber, der dem Sacerdotelbor ein Lamm zum Ablass angeboten  
hat, er hatte sich sehr schwer entzlossen, denn er hatte keine Mittel darin gehabt, doch der Araber wurde sehr  
anwinkend angesprochen, dass er schliesslich doch gekauft hat; als der Araber fortging, da begannen die  
Kinder des R. Simon mit dem Lamm zu spielen, und bewerkten einen aussort Kochbaren Edelstein am  
Halse des Lamms, fridig lammen sie zum Vater und verkündeten ihm den unerwarteten grossen  
Segen, der Gott mit dem Lamm ins Hain gebracht, doch R. Simon erdrückt sofort am, den Araber zurück-  
zuwerfen; niemand rühte sich, aber R. Simon hat nie ausgefahren: Ich habe das Lamm gekauft, aber  
nicht den Edelstein, ließ dann zelbst den Araber nach, überzog ihm die Kochbarkeit, der dann  
voller Freude eintrat: Ps. 10/psal. 104, 3 7172 Gebot sei der Gott Simon ben Schabs; Ps. 10/psal. 104  
72, 7 (L 20, 144, 73, 73) hier beweisen die Weiszen: der der Wohlhaftigkeit des Menschen Raum  
da die Wohlhaftigkeit Gottes kennen. Wir würden uns nicht zu sehr ausstrengen, wenn wir all  
diejenigen zusammenrufen würden, die bestreitete den Araber jenen Edelstein zurückzubehren  
möchten, aber wissen Ihr, was Simon b. Schab durch diese That vollbracht hat? Das war das fiktif  
Hildburgh Hauhem! Der Araber sagte nicht: Ich danke dir Simon b. Schab, er sagte auch nicht  
wie ähnlich kiff ich Simon b. Schab, dass du mein verloren geblieben bist einzufangen hast, aber  
es hab die Augen zum Himmel cypot und sagte: 3, 10, 3 7172 Gebot sei der Gott S. b. Schab! Nun  
siehet hierow ein weitere Folgepunkt und beweist die Frage: Was hätte der Araber gesagt  
wenn er vor schab bestanden hätte, dass er einen kostbaren Edelstein auf den Hals  
seines Lieblingssamens - welche er jetzt verlieren möchte - bekommen redet, und er hatte ihn zugesetzt  
dass, doch S. b. S. hätte ihn damit abgewiesen? Er hätte gewiss nicht gesagt: S. b. So das ist nicht mehr  
an dir, sondern er hätte gewiss seinen Hass wieder gegen den Gott Simon ausgeschüttet. Wie hätte  
man dann S. b. S. begreifen? Nicht gesagt, als ob die größte Sünde, die ein Mensch begehen kann,

Die Sünde der Mittel Menschen! Wirst du nun, wer Mittel Menschen bedeutest? Eine, die That,  
welche nicht der einzelne Thäter, nicht der einzelne Sünder, sondern seine Religion ist schaffen gesetzlich  
wird, das ist Mittel Menschen, damit hat man Söhne bauen endeverheit, Iren 31, 22 u. 33. Ich kenne  
die Sünden von der Weisheitlichkeit des Menschen nicht man auf die Weisheitlichkeit Söhne. Wie  
oft haben wir Schamlosigkeit, aus darüber zu beklagen, dass wenn eine Sünde von einem Sünder begangen  
wird, so ragen unsre Freunde nicht, der und der hat die Sünde begangen, sondern es wird sofort verallgemeinert  
und behauptet: Der Sünder hat es getan! Sehr, wie alle müssen denken leiden, denn der Sünder muss  
Sünde jede That, mit jedem Atemzug Zeugnis von Gott ablegen, Zeugnis von Gott verdeckter Kraft  
unserer Religion; der Sünder muss von den Schanden Disziplinen seien 31, 22 u. 33. Ich kenne  
die Sünden von seinen Handlungen auf Gott gefolgt wird, das man von seinen Werken dem  
ewigen Verlust, und Israel ist in die Welt entwendet worden, um alle Völker dem ewigen  
Erlösungsweg, um durch sein eigenes Sündes Leben den Namen Gottes zu verheilchen, um unter den  
Völkern als Reichtumsvolk durch vollkommene Weisheitlichkeit dem Ewig-Europäischen Erbe zu verhelfen; eine  
jede unrechte That, von einem Sünder begangen, ist ein Mittel Menschen, denn dadurch wird die Verheilung  
des göttlichen Namens durch Israel selbst verhindert. Deinen Augen auch unser Weisen im heutigen  
Treff 31, 22 u. 33. Ich kenne die verborgene That, selbst im Geheimen  
der vorläufige Handlung, die eine Entzweiung des göttlichen Namens bewirkt, nicht nur die offensichtliche  
aber selbst die verborgene begangene Sünde, deren Folge ein Mittel Menschen gewesen, zielst eine göttliche  
Strafe <sup>öffentliche</sup> richtet sich, öffentlich, die nicht gelöschen gehalten werden kann, denn für den einen Sünder  
trifft unsere ganze Gemeinschaft die Strafe, da einen Sünders wegen müssen alle Sünder leiden, denn  
alle müssen dafür bestrafen, dass die Sünde aus Israel ausgeworfen wurde, dass ein jeder in Israel ein volles  
Auge sehen fröhlt, das dadurch der Name Gottes unter den Völkern verheilchen werde. Klage nicht  
wenn das Spotten und Hass der Völker Euch überkommt, traurst nicht, wenn die Verheilung der Propheten,  
dass die Völker alle dem Berg Gottes zurückkommen werden, nicht in Erfüllung kommen will, zweifelt an Gott, er  
gibt dir Alles nicht, wenn Israel inoffiziell den Leidensweg eichen muss; wachsam wahrst du dirigier  
Gott über uns, aus dem Läger führt der ewigen Weisheit, würde euerst der alte Prophetenwahl verhindern  
doch wir allein haben es verhindert, Israel selbst ist der Arbeitgeber aller Leidern, weil es dessen nicht  
eingedacht ist, dass er ein Reichtumsvolk sein muss, 31, 22 u. 33. Ich kenne die unter welchen nicht eine  
Sünde befinden sollte, an dem ein Fahl, ein Maß hofft, denn der eine hat schon den Namen Gottes  
unter den Völkern entwendet. Dies lehrt uns der heilige Schriftschriftnist mit seinem Prophete Lehrer,  
dies möge ein Lehrer in Israel sich lieb ins Herz pregen, 31, 22 u. 33. Nicht entweichen sollte,  
wie der Name ihres Gottes, Eher sollten sie dem ewigen von den Völkern verhelfen,  
dann wird Israel seine Anfangszeit hinter sich lassen und die göttlichen Segen sich freuen.

Amen

in der - wordt sommehr über, meingerufen werden.  
Mein verfallen? Oh most peine dient, bewundert  
Rivier! Fehlte aber: Belgik, we noch kannst du  
nicht so fernher, & über neuw wagen sic. —

MAGYAR  
TUDOMÁNTOS AKADÉMIA  
KÖNYVTÁRA

Kecskemét 12/V 1906

7144 10

Von 13/489